

Max Apel an Vaihinger, [Berlin-] Charlottenburg, 3.2.1911, 2 S., hs., Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Aut. XXI, 1 g

Charlottenburg Uhlandstr. 194

3.2.11

Hochgeehrter Herr Professor!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre liebenswürdigen Zeilen.¹

Wenn ich irgend kann, hoffe ich dies Mal zur Generalversammlung nach Halle² kommen zu können. Nach Bologna³ kann ich nicht.

Georgy⁴ ist Dozent der F. H.,⁵ wohnt aber noch in Halle. Leider finden seine Ankündigungen nicht großen Zulauf: Das Thema „Hebbel“ ist eben zu speziell. Wir schätzen seine Bücher und wünschten ihm einen weiteren Kreis von Lesern u. Freunden zu verschaffen. Es ist Schade,^a daß für solche Menschen nicht Mittel zur Verfügung stehen, um ihnen wenigstens eine Zeitlang freie Bahn zu weiteren Leistungen zu geben. Mir schiene solche Nobelstiftung⁶ viel notwendiger | als der jetzige Modus. Es giebt doch auf allen Gebieten geistigen Schaffens tüchtige Menschen, denen durch solche Spenden geholfen wäre zu weiterer Betätigung. –

Vor einem viertel Jahr haben wir in Steglitz Prof. Thiele⁷ zu Grabe geleitet. Ein klägliches Begräbnis (im ganzen etwa 12 Leidtragende). Ich denke, über Thiele werden in den Kantstudien ein paar Gedenkworte⁸ erscheinen. Er war seit^b seinen Primaner-Zeiten ein Dauernder Verehrer Kants u. hat ihm ein tiefes Studium gewidmet.^c –

Mit ergebenstem Gruß Ihr

Max Apel

Anmerkungen

¹ Ihre liebenswürdigen Zeilen] *nicht ermittelt*

² Generalversammlung nach Halle] *der Kantgesellschaft am 29.4.1911, vgl. die Einladung in: Kant-Studien 16 (1911), S. 130–131.*

³ Nach Bologna] *dem Veranstaltungsort des IV. Internationalen Kongresses für Philosophie, 6.–11. April 1911.*

⁴ Georgy] *d. i. der Schriftsteller Ernst August Georgy (1858–1930), Dozent für Literatur und Ästhetik an der Freien Hochschule Berlin, veröffentlichte u. a.: Die Tragödien Friedrich Hebbels nach ihrem Ideengehalt. Leipzig: Avenarius 1904 (2., verbesserte Aufl. 1911), vgl. Gangolf Hübinger: Die monistische Bewegung. Sozialingenieure und Kulturprediger. In: Ders., Rüdiger vom Bruch, Friedrich Wilhelm Graf (Hg.): Kultur und Kulturwissenschaften um 1900 II. Idealismus und Positivismus. Stuttgart: Franz Steiner 1997, S. 245–259, hier S. 250 sowie <http://www.thueringer-literaturrat.de/autorenlexikon/georgy-ernst-august/> (16.11.2021).*

⁵ F. H.] *aufzulösen nach: Freie Hochschule (Berlin), von Max Apel gemeinsam mit Bruno Wille und Wilhelm Bölsche 1902 als Institution frei zugänglicher Erwachsenenbildung gegründet (vgl. Bruno Wille: Die freie Hochschule als Mittel zur Steigerung unserer Volkskultur. Feste zur Eröffnung der „Freien Hochschule Berlin“ im Bürgersaale des Berliner Rathauses am 13. Januar 1902. Eisenach u. a.: Thüringische Verlags-Anstalt 1902;*

^a Schade] *so wörtlich*

^b seit] *danach gestrichen: den*

^c Vor ... gewidmet.] *Neigungswinkel der Schrift (nach Neuansatz des Schreibens?) signifikant verändert; stärkere Rechtsneigung als im übrigen Ms.*

ders.: *Die Freie Hochschule als Mittel zur Steigerung unserer Volkskultur. Festschrift zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Freien Hochschule Berlin*. Berlin-Schöneberg: Fortschritt 1912).

⁶ Nobelstiftung] gegründet am 29.6.1900 zur Finanzierung und Verwaltung der Nobelpreise für Physik, Chemie, Physiologie/Medizin, Literatur (zu verleihen an die höchste Leistung in idealistischer Richtung) sowie des Friedensnobelpreises (<https://www.nobelprize.org/> (3.9.2024)).

⁷ Prof. Thiele] Günther Thiele (1847–1910), gestorben am 20.10.1910 in Berlin, 1882 ao. Prof. in Königsberg, 1885–1898 dort o. Prof., im Ruhestand in Berlin (BEdPh).

⁸ in den Kantstudien ein paar Gedenkworte] es ist kein Nachruf auf Thiele in: *Kant-Studien* erschienen.